

Bluhmer und bat ihn im Namen des ganzen Gefindes: „solche Sachen doch jetzt sein zu lassen; er und Alle dächten längst nicht mehr an erhöhten Lohn; es sei schrecklich, ihren Herrn wie eine Hasenscheuche unter die Leute kommen zu sehen.“ Bluhmer lächelte ernst und sagte nach einer Weile: „So. Ihr wär't nun mit dieser Zulag zufrieden? Ihr haltet auf den Staat Eures Herrn? Gut. Allein das kann für dies Jahr nicht mehr gelten. Wartet zu; wenn ich ausbezahlt, reden wir weiter davon.“

Das Jahr war endlich um. Bluhmer ließ sein Gefinde wieder in die Stube kommen, zählte ihnen den erhöhten Lohn auf den Tisch und sagte: „Hier. Ihr werdet nehmen, was ich Euch da aufgezählt. Nehmt Ihr's nicht — so geht Ihr und kommt mir nicht mehr in mein Haus. Ihr habt Euch von Andern was in's Ohr setzen lassen von Nehmen, Theilen und so weiter; das ist's nicht, was ich Euch übel deute, aber ein rechter Bauer soll Euch nicht bloß ein Herr, er soll Euch ein Freund und Rathgeber sein; — warum seid Ihr nicht gekommen und habt mich auch um meine Meinung gefragt? Statt dessen seid Ihr wie Giftbüchsen herumgelehnt, habt meinen Hof wie ein Folterhaus betrachtet, wo nur immer von Euch verlangt wird, aber Euch nichts zum Besten kommt... Geht.. Seid Ihr von nun an wieder mit Euerem alten Lohn zufrieden, gut, so sollt Ihr bleiben — und ich will meine Hasenscheuche in's Krautfeld hängen.“

## Auferstehung und Wanderfahrt.

Reisekizzen und Phantasieen

von

M. Solitaire.

(Fortsetzung.)

Das Schiff nach Sinigaglia sollte tempo permetteneolo schon morgen Nachmittag abgehen. Es war ein schwarzes, schmutziges Gefäß, nach Art der Fahrzeuge getakelt, welche man in nordischen Meeren Galeassen nennt; vorn der kürzere Mast mit Raansegeln, der hintere längere, aus bloß zwei Stangen zusammengesetzt, ein bloß für Gaffel und Topsegel eingerichtet. Schmutzige, zerlumpete, mit Del, Syrup

und Wein wie Schwämme durchtränkte Kerle hingen in den Tauern und beschlugen die Segel. Der sogenannte blaue Peter (wenigstens auf englischen Schiffen sogenannte) wehte schon lustig vom Top und zeigte flatternd hinaus in die Weite. Das Schifflein hieß „Fedelta“ und hatte am Bug eine schauerlich-schöne Gallerie: das Bruchstück eines Weibes, das ich anfänglich für ein Konterfei einer der oben genannten Sirenen hielt, das mir aber, als ich näher darnach forschte, für ein Gebild der Santa Maria di Loreto bezeichnet wurde. Mir war das unwirsche, von der Salzlauge wüßt und lieberlich zerwaschene Weib zuwider und ich sah am liebsten gar nicht hin. Mein Geschäft mit dem Padrone, der mich mit großer, sehr großer, schmerzlich großer Gleichgültigkeit behandelte, war bald abgeschlossen, und ich war um fünf Gulden Conventionsmünze wohlbestallter Passagier auf dem Schiffe „Fedelta,“ unter der unerläßlichen Bedingung, daß mein Paß in Ordnung und Richtigkeit befunden werden würde.

Was mir nun dieser Paß für unendliche Mühe und Weitläufigkeit gemacht hatte, kann ich kaum beschreiben. Ich hätte den vom andern Tage mit bis zur Einshiffung noch bleibenden Theil genustreich dazu verwenden können, das Kastell zu besteigen oder Winkelmanns Denkmal bei San Giusto, oder das Tergestum des österreichischen Lloyd zu besichtigen; dafür mußte ich aber durch die sonnenglühenden Straßen der wildfremden Stadt laufen, erst nach der Polizei, von da zum preussischen Consul, und von da wieder auf die Polizei, von da zum päpstlichen Nuntius und weiß Gott noch, wohin. Auf der Polizei wurde ich mit unbeschreiblicher Verachtung, mit einem „dédain“ (das Wort ist sehr bezeichnend) und einer Grobheit behandelt, als wie ich mit nimmer hatte träumen lassen, daß man so mit einem Doctor beider Medicinen, der ich doch war, einen Menschen überhaupt, der ich doch unabweigbar war, oder war ich kein Mensch, weil ich statt meiner nicht den valet de place entsendete, verfahren könnte. Es würde mich zu weit führen, wolte ich mich hier in das Detail der Schwierigkeiten, die man mir erhob, verlieren; aber ich meine, daß man in China und Kamtschatka milder und humaner verfähret. Ja! ich klage Dich an, Dich, o Mann! der Du links an der Thür in den Hemdsärmeln am Pult beim Fen-